

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 19 (1897)
Heft: 34

Anhang: Beilage zu Nr. 34 der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schlummerlied.

Des Tages laute Stimmen schweigen,
Und dunkeln will es allgemach;
Ein letztes Schimmern in den Zweigen;
Dann zieht auch dies der Sonne nach.

Noch leuchten ihre Purpurgluten
Um jene Höhen, kahl und fern;
Doch in des Aethers klaren Fluten
Erzittert schon ein blasser Stern.

Ihr müden Seelen rings im Kreise,
So ist euch wieder Ruh gebracht;
Aufatmen hör ich euch noch leise —
Dann küßt euch still und mild die Nacht.

Ferdinand v. Saar.

Heimische Kunst.

Nach einer Kunsttour vom Osten bis zum Westen Europas, durch eine Reihe von Städten von der Metropole des russischen bis zu derjenigen des britischen Reiches, wird unsere junge Luzerner Künstlerin Elsa Ruegger wieder einmal den heimatischen Boden betreten. Sie wurde erlucht, in einem Konzerte in der Bundesstadt gemeinsam mit einem andern rasch aufstrebenden jungen Künstler talent unseres Landes aufzutreten, nämlich mit dem vorzüglichen Pianisten Herrn M. Niggli, Sohn des Herrn Niggli, Redaktor der „Schweiz. Musikzeitung“ in Aarau. Der junge Künstler hat vor einigen Wochen den letzten Erfolg errungen, vom Frankfurter Konservatorium mit dem Mozartpreis ausgezeichnet zu werden, der darin besteht, daß dem Prämierten ein Stipendium von je 1500 Mark auf drei Jahre zur weiteren Ausbildung auf Musikakademien z. ausgefolgt wird. Es ist dies eine Ehre, die nur ganz vorzüglichen jungen künstlerischen Kräften zu teil zu werden pflegt.

Eine ebenbürtige Auszeichnung hat bekanntlich auch unsere jugendliche Luzerner Cellistin Fräulein Elsa Ruegger am königlichen Konservatorium in Brüssel erfahren, indem sie dort nach glänzender Abolvierung ihrer musikalischen Studien das Diplom erster Klasse, und zwar mit besonderer Hervorhebung ihrer künstlerischen Begabung und Ausbildung, erlangt hat. Seither hat sie zahllose Triumphe in einer Reihe der ersten europäischen Städte, besonders auch in Petersburg, Helsingfors, Berlin, Paris und London errungen und wird, trotz ihrer Jugend, von ersten Autoritäten auf dem Gebiete der Kunst an die Seite der berühmtesten Künstler auf dem Sello gestellt. Auch im „Bund“ begrüßt der angesehene Kunstkritiker, Dr. J. V. Widmann in Bern, das Auftreten der Elsa Ruegger in der Bundesstadt mit sehr schmeichelhaften Worten. Das Konzert der beiden gottbegnadeten jungen Künstlerinnen wird indes laut „Bund“ erst im Herbst stattfinden können. (Eidgenosse.)

Einige Toilettengeheimnisse.

Schon aus den ältesten geschichtlichen Urkunden erfahren wir, daß den Frauen ihre äußere Erscheinung zu allen Zeiten sehr am Herzen lag und Gegenstand ihrer größten Sorge und Fürsorge war. Es ist nun nicht uninteressant und mitunter ganz ergötzlich, die verschiedenen Methoden kennen zu lernen, nach welchen die Schönen ihre natürlichen Reize zu erhöhen oder vor den unwillkommenen Einflüssen des Alters zu bewahren suchten.

Ueber die Bade- und Waschmittel, deren sich die Bürgerinnen verschiedener Länder bedienten, teilt uns die Geschichte manches mit, was vielleicht die eine oder jene Zeitgenossin zur Nachahmung anregen dürfte. „Man kann ja nicht wissen, ob es nicht wirklich hilft — probieren geht über studieren, und was jene konnten, können wir auch!“ Diesen wißbegierigen Damen also zur Nachricht:

Bopyäa, die Gemahlin Neros, badete regelmäßig in Felsmilch, in welche der Saft zerdrückter Stachelbeeren gemischt war. Eine noch kompliziertere Mischung brauchten die Modedamen des achtzehnten Jahrhunderts; sie mengten in ihr Badewasser Honig, zerdrückte Rosenblätter, Mandelmilch und Eau de chair, welches letztere nichts anderes als schwache Kalbfleischbrühe war. Marie Antoinette bediente sich einer Abkochung von Lorbeerblättern, während Thymian, Seesalz und Majoran. So seltsam es erscheinen mag, so werden Wäber von Lindenblüten- oder Spinatabkochung noch jetzt von namhaften Ärzten dringend empfohlen. Diesen zusammen-gesetzten Bademitteln gegenüber erscheint das Badewasser der Diana von Poitiers sehr einfach; es bestand in reinem Regenwasser und wurde jeden Morgen angewendet. Auch wollen einige Schriftsteller ihrer Zeit wissen, daß sie oft ohne Schirm und Hut im Regen spazieren ging und, nach eigener Aussage, dieser Gewohnheit zum großen Teil die

Dauerhaftigkeit ihrer Schönheit verdankte. Auch Anna Boleyn, die Gemahlin Heinrichs VIII., nahm reines Wasser zum Bade, und es ist ziemlich bekannt, daß mehrere ihrer Hofslinge zum Zeichen der Huldigung aus dem Wasser, in dem sie gebadet, ihre Gesundheit tranken.

Die Damen im alten Gallien, die wegen ihrer Rosenwangen bei den Römern so berühmt waren, brauchten als Waschmittel eine Lösung von Kreide in Essig oder auch Bierseife, welche letztere Methode noch heute in einigen Teilen des nördlichen Europa zur Anwendung kommt. Die Frauen in China gebrauchten, um die rötliche Färbung zu erzielen, ein unschädliches, aus Rotrüben hergestelltes Waschwasser; die Damen des alten Rom erwarteten dieselbe Wirkung von Waschungen mit Hasenblut. Viele der im Altertum angebrachten Mittel haben sich, ohne allgemein bekannt zu sein, bis auf unsere Zeit erhalten, wieder andere, die die Kreuzfahrer aus Palästina mitgebracht, waren im Mittelalter außerordentlich verbreitet, sind aber leider im Laufe der Jahrhunderte verschwunden und vergessen; ich sage „leider“, weil die Orientalen von jeher groß in solchen Mischungen waren, also mit diesen gewiß manch wertvolles Rezept für unsere Damen verloren gegangen ist.

Neben der Haut war das Haar ein Gegenstand sorgfamer Pflege bei den Schönen aller Zeiten. Die Griechinnen des Altertums wuschen ihr Haar in Seifenwasser oder in etwas dem Ähnlichen, und rieben es dann mit einer Mischung von Ziegenfett und Buchenmasche ein, während die germanischen Frauen ihre blonden Locken in Bier und Kalkwasser wuschen. Bei den Venetianerinnen war es zur Kunst erhoben, das Kupferrot der titianischen Haarfarbe künstlich herzustellen; die Araberinnen und Perserinnen scheinen ihr Ideal in blauschwarzem Haar zu sehen; denn sie färbten das ihrige, schon dunkle, noch tiefer schwarz mit Henna und wuschen es danach mit Indigowasser. Unsere Damen wenden Haarfärbemittel gewöhnlich nur dann an, wenn es nötig wird, das Ergrauen des Scheitels zu verbergen, und da viele dieser Mittel nicht ungefährlich sind, wird es so mancher vielleicht willkommen sein, hier ein zugleich harmloses und wirkungsvolles, das neuerdings empfohlen wird, zu erfahren. Es besteht in starkem Theeausguss, in welchem etwa vierzehn Tage lang mehrere eiserne Nägel gelegen. Auch der mehr bekannte Walnussast ist unschädlich. Der Gebrauch falscher Haare war zu allen Zeiten in den Kulturländern verbreitet; doch hat sich glücklicherweise der Konsum von Haaren gestorbener Menschen mehr und mehr verringert. Dies ist nun freilich keine Folge von Pietät, sondern es entspringt einfach dem Grunde, daß solches Haar sich weder kämeln, noch ohne große Schwierigkeiten verarbeiten läßt.

Das Färben der Haare oder das Tragen fremder, ohne das die Bleichen oder Schwinden der eigenen dies notwendig machte, hatte bei einzelnen Damen und ganzen Völkern noch einen besondern Grund. Die Menschen lieben und schätzen gewöhnlich das am meisten, was sie nicht haben; daher schien auch den blonden Frauen zu allen Zeiten das dunkle Haar, den schwarzlockigen das blonde begehrenswert. Außerdem sah man in der Haarfarbe einen Hinweis auf den Charakter und das Wesen der Trägerin, und da nach dem Volksglauben die Blondinen freundlicher, lieblicher und milder, die Brünetten aber energischer, feuriger und geistig bedeutender sein sollen, so suchte man sich mit der veränderten Haarfarbe auch den Schein der Eigenschaften zu geben, die man am meisten zu besitzen wünschte. Auch diese Toilettenkünste gehören fast gänzlich der Vergangenheit an, da die Geschichte deutlich genug darthut, daß die Charakteristik nach der Haarfarbe nicht zutrifft. Eine große Menge dunkelhaarige Frauen waren sanft, weich, von frauenhaftem oder kindlichem Nüchtern, während Helena von Troja, Lucretia Borgia, Lady Macbeth, Maria Stuart, Katharina und Maria von Medici, die Sévigné, die Girardin, Marie Antoinette und Kaiserin Eugénie blond waren, Königin Elisabeth aber rotblond.

Eine große Rolle spielten im Altertum die Parfüms. Die vornehmen Äthener ließen bei ihren Gastmählern Tauben aufsteigen, die man vorher in wohlriechenden Wassern gebadet, so daß dieselben aus den Schwingen der flatternden Vögel auf die Gäste herab regneten. Noch mehr schienen die alten Ägypter für Wohlgerüche eingenommen, denn nicht

allein übergossen sie sich und ihre Leute mit den duftenden Flüssigkeiten, sondern füllten auch bei großen Festlichkeiten die Straßenrinnen mit parfümiertem Wasser. Die vornehmen Damen in Rom und Athen trugen in jenen Zeiten Ohrgehänge, die aus großen, ausgehöhlten, mit Parfüm gefüllten Perlen bestanden. Am Boden einer jeden Perle befand sich eine kleine Oeffnung, und so oft die Trägerin sich bewegte, fiel ein winziges Tröpfchen des Parfüms auf ihre Schultern. Salambo, die Heldin von Flauberts Meisterwerk, wird von ihm mit solch kostbarem Schmuck geziert beschrieben.

„O Eitelkeit der Eitelkeiten!“ ruft König Salambo, und er hat recht; die Eitelkeit ist ein Göze, dem zu allen Zeiten mit der größten Hingebung geopfert wurde. Vielleicht ist im Laufe der Jahrhunderte mancher Fortschritt auch auf dem Gebiete der Kosmetik zu verzeichnen, vielleicht sind die Schönheitsmittel, dank den Errungenschaften der Chemie, heute wirksamer und in reicherer Auswahl vorhanden; aber die Sorgfalt und der Ernst, mit denen man das Geschäft der Verschönerung betrieb, sind bis heutigen Tages dieselben geblieben, und so können wir ein zweites Wort Salomons auch in dieser Beziehung anführen: „Es ist nichts Neues unter der Sonne!“

Pariser Radfahrerinnen.

Eine amerikanische Dame, die auf ihrer Sommerreise nach Europa der Seefahrt einen Besuch abstattet hat, entwirft in der „Rad-Welt“ folgendes Zeit- und Sittenbild: Ich wünschte mir das Radfahren in Paris anzusehen, und man erzählte mir, daß der Treffpunkt der Räder bei dem Chalet im Bois de Boulogne am Sonntag morgen zwischen 10 und 12 Uhr sei. Ich folgte also dieser Auskunft und begab mich hinans. Aber welch ein Anblick bot sich mir! Da waren Hunderte von Herren und Damen in Radfahranzügen; sie kamen und gingen oder saßen an kleinen Tischen, doch, wie sie alles Bier nennen, trinkend oder Kaffee aus kleinen Bechern schlürfend oder auch „Simpas“, das sind eingemachte Früchte, genießend. Jede Dame fuhr ein Männerrad und jede trug „Bloomers“; etwas Häßlicheres als ihre Anzüge kann man sich gar nicht denken. Die gewöhnliche Kleidung bestand aus schwarzen Pumphosen und einem weißen Segeltuchjackett; die meisten Damen trugen künstlich aufgeputzte Hüte und Schleier, und viele hatten sich ihr Gesicht entweder mit Schminke und Kosmetik verunziert, als ob sie aufs Theater gehen wollten, oder sie hatten sich so weiß gepudert wie die Clowns im Circus. Das war schlimm genug, aber immer noch nicht das Schlimmste. Die meisten vorderebenen Damen trugen niedrige Schuhe und Socken und die Beine nackt von dem Rande der Socken an bis über das Knie. Der einzige Grund für so etwas ist Gemeinheit. Würde eine Frau bei uns (in Chicago) es wagen, in der fünften Avenue mit nackten Beinen zu radeln, wie schnell würde sie nicht vom Schutzmann festgenommen sein. Auf den Champs Elysees und im Bois ist dieser Anblick so alltäglich, daß sich niemand nach ihm umwendet. Viele von den radfahrenden Damen tragen auch Strümpfe, keine aber Gamaschen, wenigstens keine von den Hunderten, die ich sah. Die, welche Strümpfe trugen, hatten dazu die auffälligsten Muster und Farben, die sie finden konnten, gewöhnlich. Einige hatten Sandalen an den Füßen, andere Stiefel von gewöhnlicher Höhe mit Absätzen à la Louis XIV. Da schwarze Pumphosen die beliebtesten sind, sah ich eine große Menge davon aus verschiedenartigen Stoffen. Einige wenige von den Damen trugen eben solche Kopfbedeckungen wie die Herren, und sie liefen umher mit den Händen in ihren Pumphosen. Diese männliche Art und Weise paßt schlecht zu ihren gemalten Wangen und geschwärtzten Augen und den Haaren, die ihnen über die Ohren herabhängen. Etwas Häßlicheres, als diese Art, das Haar zu tragen, kann es gar nicht geben; es sieht aus, als ob man es eine Woche lang nicht gekämmt hätte. Die Herren trugen in der Regel den gewöhnlichen Sportanzug; nur einige von ihnen folgten der Frauenmode mit den Socken und nackten Beinen. . . . Es war 12 Uhr, als die Geschichte zu Ende war; aber kein Mensch denkt in Paris daran, eher als um Mitternacht zu Bett zu gehen. Wir kehrten nach dem Boulevard St. Michel zurück, kurzweg le Boul genannt, und da war es so lustig wie am hohen Mittag, ja noch lustiger. Unter der Menge bemerkte ich Dugende von Mädchen in Sportkostümen, nackten Beinen und all dem drum und dran. Sie schlenderten dahin mit ihren Händen in den Taschen und die Hüften tief über ihre Augen herabgezogen. Man darf aber nicht etwa glauben, daß es darum auch Radfahrerinnen waren, weil sie Radfahrerkostüme trugen. Als neulich achtzig von diesen Mädchen verhaftet wurden und sie als Erklärung für das Tragen dieser Tracht in den Straßen angaben, daß sie Radfahrerinnen seien, sagte die Polizei gar nichts und befahl ihnen zu fahren. Von allen achtzig konnten gerade vier allenfalls das Rad besteigen.

Eine arme Reiche.

Zu Ungar in der Grafschaft Eszter ist kürzlich ein siebenundzwanzigjähriges Mädchen, Thabell Margaret Murphy, in Verhältnissen gestorben, welche ein trauriges Bild auf gewisse englische Sitten werfen. Das Mädchen hatte über 10 Jahre lang dem Alkoholgenuss abgeduldet. Man kann nicht sagen, daß es trank, um sein

Glend zu betäuben; denn das hinterlassene Vermögen beträgt zwei Millionen Franken.

Fräulein Murphy war mit 16 Jahren Witwe geworden, und als sie frei über ihre Mittel verfügen durfte, begann sie abgesehen zu trinken. Jeden Monat gab es 1000 Fr. in runder Ziffer für Champagner und Schnäpse jeder Art aus und nur 300 Fr. für den übrigen Unterhalt. Im 20. Jahre war sie schon 35mal wegen Trunkenheit und Straßenandal vor dem Richter erschienen. Dann weilte sie mehrere Monate in einer Heilanstalt für Trinker, um, sowie sie dieselbe verlassen, sofort dem Laster wieder anheimzufallen. Mit 23 Jahren feierte sie in lärmender Gesellschaft ihre hundertste Verurteilung wegen Trunkenheit.

Bald darauf lernte sie einen katholischen Priester Smullens kennen, der sie bessern zu können glaubte, wenn er sie aus ihrer Umgebung herausriß. Er bewog sie zu einer Reise nach Amerika, und auf dieser Fahrt lernte sie eine Reihe neuer alkoholisierender Getränke würdigen. So toll gab sie in New York sich dem Genuß hin, daß sie 20mal dem Richter vorgeführt werden mußte.

Nach England zurückgekehrt, legte sie das häßliche Leben wieder fort, trank jetzt auch reinen Spiritus, Koffeinwasser und versuchte es mit Morphium. Umsonst waren alle Bemühungen der Priester und Ärzte. Als sie an einem Abend der letzten Woche nach Hause ging, sie hatte eben ihre 150. Strafe verbüßt — einen Monat Gefängnis —, schloß sie sich mit einem Haufen Boutillen ein. Am nächsten Morgen fand man sie tot auf dem Boden liegen. Es fand sich ein älteres Testament vor, durch welches sie den Priester Smullens zu ihrem Universalerben einsetzte.

Die Unglückliche, die auf Erden nichts als den Alkohol geliebt, war die Tochter eines kalifornischen Millionärs gewesen. Sie hat drei verheiratete Schwestern, welche die Abficht fungegeben haben, das Testament anzufechten.

Briefkasten der Redaktion.

Erene Leserin in A. Lehren Sie Ihr Patenkind einen Haushalt tadellos besorgen und führen, und machen Sie dasselbe im Kochen und in sämtlichen Handarbeiten tüchtig, dann findet es im Auslande passende und gutbezahlte Stellung, und Sie haben zudem für die Gesundheit des jungen Mädchens am besten geforgt.

Freundlicher Fragesteller in A. Gewiß, in dieser Weise stehen wir gerne zu Diensten.

Frau M. C. in A. Wer wird ein unverständiges Kind die Wärme seines Ades, die Wiederholung und die Zeitdauer desselben selbst, nach eigenem Belieben bestimmen lassen? In solchen, wenn auch unwillkürlichen Gewohnheiten liegt eine große gesundheitliche und sittliche Gefahr. Daraus erwachsen Charakterfehler, die später nur schwer wieder abzulegen sind. Wenn der sehr verständige, genaue und nach bestimmten Grundsätzen handelnde Vater bei seinem Weggang in Gegenwart des Kindes etwas für dasselbe anordnet, so müssen Sie das Angeordnete strikte und ohne ersichtlichen Unwillen durchführen. Sie selbst müssen das Kind zur Gewissenhaftigkeit im Gehorsam nötigen, Sie müssen es durch das eigene Beispiel dazu hinreißten. Wenn Sie mit Ihrem Gatten in diesem oder jenem Punkte der Kinderpflege und Erziehung nicht einig gehen, so besprechen Sie sich mit ihm allein, bevor er unter dem Kinde seine Befehle erteilt. Wenn dies einmal geschehen, so muß es auch um des Kindes Charakterbildung willen ruhig durchgeführt werden. Bei Ihnen liegt der Grund von des Kindes fortgesetztem Ungehorsam, und Sie sind auch verantwortlich zu machen für den moralischen Schaden, den das Kind durch Ihre Nachgiebigkeit erleidet.

Frau B. B. in B. Niederliches Aussehen der geriebenen, feinen Stahlspäne sind den bloßen Kinderfüßen im Zimmer so verhängnisvoll, wie die Glascherben

und Nägel im Freien es sind. Im Gegenteil, diese letzteren vermag man zu sehen, und man kann sich davor hüten; die Stahlspäne aber tritt man unbenachteiligt in die Haut, die kleine Wunde schließt sich und nachher ist die Eiterung da, von welcher man die Ursache nicht kennt.

Zum Einkauf von Stickerereien

für Damen- und Kinderwische werden gerne Muster abgegeben. Außerordentlich billige Preise, weil Gelegenheitsverkauf. Offerten unter Chiffre B befördert die Expedition d. Bl. [697]

Blasse Farbe der Kinder.

254] Herr Dr. Mansbach in Karlsruhe i. B. schreibt: „Die Erfolge, welche ich mit Dr. Hommel's Hämatozen bis heute erzielt, sind derartig günstig, dass ich mit grosser Vorliebe in allen geeigneten Fällen für die Zukunft das Präparat empfehlen werde. Besonders erfreut haben mich die erzielten Resultate, soweit es sich um Kinder handelt. Die extremste Blässe der Kinder verwandelt sich in ein gesundes, bleibendes, blühendes Rot, vorausgesetzt, dass kein schweres Grundleiden vorhanden ist.“

Von hoher Wichtigkeit

322] für alle schwächlichen, blutarmen und delikaten Personen ist der echte **Eisencognac Golliez**; derselbe wird seit 22 Jahren von vielen Ärzten als vorzügliches Stärkungsmittel lebhaft empfohlen. 10 Ehrendiplome und über 20 Medaillen wurden demselben seither zuerkannt. Zu haben in allen Apotheken in Flaschen à Fr. 2.50 und Fr. 5.—. Allein echt mit der Marke der „2 Palmen“.

Hauptdepot: **Apotheke Golliez in Murten.**

Zur gefl. Beachtung!

Schriftlichen Auskunftsbegehren muss das Porto für Rückantwort beigelegt werden.

Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermitteln, muss eine Frankaturmarke beigelegt werden.

Auf Inserate, die mit Chiffre bezeichnet sind, muss schriftliche Offerte eingeleitet werden, da die Expedition nicht befugt ist, von sich aus die Adressen auszugeben.

Es sollen keine Originalkennzeichen eingesandt werden, nur Kopien. Photographien werden am besten in Visitenform beigelegt.

Wer unser Blatt in den Mappen der Leservereine best und sich dann nach Adressen von hier inserierten Herrschaften oder Stellenenden fragt, hat nur wenig Aussicht auf Erfolg, indem solche Gesuche in der Regel rasch erledigt werden.

Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.

Eine sehr gut erzogene, intelligente Tochter, die den Saalservice, den Zimmerdienst, den Umgang mit Fremden kennt, die Buchhaltung versteht und der deutschen und französischen Sprache mächtig ist, sucht passende Stelle in einem guten Hotel der französischen Schweiz, vorgezogen würde Genf oder Montreux. Es würde auch eine Stelle als Verkäuferin oder Bureauhelferin acceptiert. Gefl. Offerten unter Chiffre F V 718 befördert die Expedition d. Bl. [FV 718]

Ein tüchtiges, mit besten Zeugnissen über mehrjährige Dienstzeit versehenes Dienstmädchen, welches in den Hausgeschäften durchaus gründlich erfahren ist, im Nähen und Glätten (hauptsächlich Herrenhemden) und auch schon einige Kenntnisse im Kochen besitzt, sucht eine geeignete Stelle, wo es unter der Anleitung einer freundlichen Hausfrau sich im Kochen noch weiter ausbilden könnte. Offerten unter Chiffre AB 717 befördert die Exp. [FV 717]

In eine Anstalt gesucht eine tüchtige Persönlichkeit, die in allen Handarbeiten, Hausarbeiten und im Garten wohl bewandert ist. Gute Bildung und erzieherische Fähigkeiten unentbehrlich. Antritt auf Oktober oder November. Anmeldungen unter Chiffre N 2942 G an Haasenstein & Vogler, St. Gallen.

Eine junge, brave Tochter, welche die Damenschneiderei erlernt hat, auch sehr eingenommen ist für schriftliche Arbeiten, wünscht passende Stellung, sei es in einem Hotel, Laden oder in einem Privathaus. Beste Referenzen stehen zu Diensten. Gefällige Offerten beliebe man unter Nr. 721 an die Expedition d. Bl. zu richten. [721]

MODISTE.

Gesucht für sofort eine tüchtige **Ouvrière** in ein grosses Modewaren-geschäft. (Ma 3795 Z) [715] Offerten unter Chiffre M 201 E befördert Rudolf Mosse, Bern.



Kindermehl

mit stark **Knochen u. Muskel** bildenden Eigenschaften. Rationellste, konsistentere Beinahrung bei oder nach Gebrauch der Milch der [703]

Berner Alpen-Milchgesellschaft.

In allen Apotheken, die Büchse à Fr. 1.20.

Hergestellt aus ihrer

Sterilisierten Alpenmilch.

Institut für junge Mädchen

Mlle. J. Dubois, institutrice

Faubourg du Lac 21 **Neuenburg** (Schweiz) Allée du jardin anglais.

Gründliche Erlernung der französischen Sprache und einer praktischen Haushaltung. Mein Pensionat ermöglicht jeder Tochter, nach Wunsch bei mir einen Koch-, Lingerie- und Konfektionskurs theoretisch und praktisch mitzumachen. Ich garantiere, dass mit meiner diplomierten Methode jede junge Tochter bald im Stande sein wird, alle ihre Kleider selbst anzufertigen.

Fräulein, die nur einen Kurs (Dauer 3 Monate) nehmen wollen, haben zugleich die beste Gelegenheit, sich in der französischen Sprache zu üben. Familienleben. Mässiger Pensionspreis. Erkundigungen bei früheren Schülerinnen, deren Adresse die Expedition dieses Blattes angibt. Institutrice diplômée française et anglaise. [731]

Knabeninstitut Grandinger

Neuveville **vorm. Morgenthaler** Franz. Schweiz.
bei Neuenburg. gegründet 1864.

Beste Gelegenheit, französisch und englisch sprechen u. korrespondieren zu lernen. Gute Pflege, nur mässige Preise. — Erfolg garantiert. [477]

Höheres französisches Töchterpensionat

Collège Pestalozzi

Château de Vidy près de Lausanne.

Gründliche Erlernung der französischen, sowie modernen Sprachen, Musik, Malen, Kunstgeschichte, Hausführung, Kochkunst, Handarbeit, Vorbereitung für sämtliche höhere Examina. Prospekte, sowie weitere Auskunft erteilt [673] (M 9847Z) **Die Direktion.**

Villa Weinhalde, Rorschach

Erholungsstation und Heilanstalt.

Erholungsbedürftige, Nerven- und Gemütskranke finden ärztliche Behandlung und vorzügliche Pflege. Prachtiger Park und Aussicht auf den Bodensee. Beste Referenzen und Prospekte durch den Besitzer und leitenden Arzt [690]

X. Enzler.

Kindsmagd.

Gesucht auf 1. Sept. nach Luzern eine tüchtige Person zu kleinen Kindern. Ohne gute Zeugnisse unnütz sich zu melden. Offerten unter G 244 Lz an Haasenstein & Vogler, Luzern. [728]

Ein Fräulein

gesetzten Alters oder eine einzelstehende Frau von gutem Charakter und guten Manieren, welche einen Haushalt nach jeder Richtung gut zu besorgen versteht (Kinderpflege, Kochen, Waschen), findet ein dauerndes, schönes Heim in kleiner Familie in der Nähe von New York bei sehr guter Bezahlung und Behandlung. Je nach Umständen wird die Reise bezahlt. Offerten müssen Empfehlungen achtbarer Personen, allfällige Zeugniskopien und Photographie beigelegt sein. [683]

Gesucht:

[712] eine junge Tochter, welche, neben einem tüchtigen, ersten Küchenchef, die Kochkunst erlernen möchte. Adresse: Hôtel Richemond, Montreux. (H 3970 M)

Gesucht ins Ausland

eine tüchtige Magd, die gut kochen kann und gute Empfehlungen hat. Schöner Lohn, Reise bezahlt. Näheres durch die Exped. [706]

PENSIONNAT DE DEMOISELLES

Auvernier, Neuchâtel.

Education soignée. Etude sérieuse des langues, musique etc. Excellentes références. (H 6900 N) [675]

Directrice Mlle. Schenker.

Mmes Vouga à Peseux

près de Neuchâtel
continuent à recevoir un nombre limité de
jeunes filles. (M 10717 Z) [727]

Références:

Mons. Tobler, Nationalrat, Thal (St. Gallen)
„ Hirzel, pasteur, Brütten (Winterthur)
„ Maag-Wolfing, Zürich-Engel.

Mme. Fischer-Hinnen, Tonhallestr. 20, Zürich, früher in Genf, übernimmt franko gegen Einsendung von 30 Cts. in Marken die III. Auflage ihrer Broschüre über den [837]

Haarausfall

und frühzeitiges Ergrauen, deren allgemeine Ursachen, Verhütung u. Heilung.

Verlobte finden solideste, billige Bedienung bei riesiger Auswahl in ganzen Ausstattungen. **Salon-, Wohn-, Schlafzimmer-Einrichtungen** **Möbel** für jeden Bedarf zu jeder Preislage. Renommirtes, altbekanntes Geschäft. Weit ausgedehnter Kundenkreis seit 33 Jahren. Franko Zusendung per Bahn. [496]
A. Dinsler Gewerbehalle z. Pelikan Schmiedg., St. Gallen.
 In Polstermöb. u. Betten wirkl. streng reelle Füll. u. solid. Arbeit.

Puppen
 gekleidet und ungekleidet
 gut assortiertes Lager
Franz Carl Weber
 Spielwaren [641]
 Bahnhofstrasse 62 Zürich Bahnhofstrasse 62.

Rob. König
 Schuhmacher [687]
 Metzgergasse 13
 St. Gallen.



Prima Referenzen.
 Billige feste Preise.
 Spezial-Anfertigung für kranke & abnorme Füsse.

Aureol-Haarfarbe

von Dr. ERNST ERDMANN, im Dermatologischen Verein zu Berlin ist Aureol als das einzig zweckmässige und unschädliche Haarfärbemittel anerkannt. Broschüre über Haarfarbe und Haarfärbung gratis u. franko. Preis 1 Flasche Fr. 2.50. [705]
 P. Hartmann, Apotheker, Steckborn.

Verlangen Sie
 Muster franko von
R. A. Fritzsche
 Erstes Schweiz. Damenwäscheversandhaus
 und Fabrikation
Neuhausen-Schaffhausen

Frauenhemden, Frauennachtschleider, Morgenjassen, Hosen, Unterröcke, Untergetalten, Schürzen, Leintücher u. s. w., alles gut genäht! [483]

Es kann niemand gleich gute Ware billiger liefern.

Amerikanische Beerenpressen

welche in ihrer Leistungsfähigkeit und Solidität alle anderen Systeme übertrifft, liefert verzinst und emalliert à Fr. 14.— per Stück franko per Post (H 2230 G) [631]
 Lemm-Marty, St. Gallen.

Kaufm. Töchterinstitut Hirschthal bei Aarau.

Vollständige Ausbildung in sämtlichen Comptoirfächern, Französisch, Englisch, Stenographie, Maschinenschreiben. Gesunde Lage, grosser Garten. Der nächste Kurs beginnt am 4. Oktober. Prospekte und Referenzen durch den Direktor (H 2952 G) [724]
J. Kaiser.

Allg. Töchterbildungsanstalt Zürich V
 früher Kunst- und Frauenarbeits-Schule.
 Vorsteher: Ed. und E. Boos-Jegher. (H 3842 Z)

Beginn neuer Kurse am 7. Okt. Gründliche, praktische Ausbildung in allen weibl. Arbeiten für das Haus oder besondern Beruf. Wissenschaftl. Fächer, hauptsächlich Sprachen, Buchhaltung, Rechnen, Musik etc. 16 Fachlehrerinnen und Lehrer. Internat und Externat. Auswahl der Fächer freigestellt.

Kochschule. Bis jetzt über 2600 Schülerinnen ausgebildet. Programme in vier Sprachen gratis. Jede Auskunft wird gern erteilt.
 Tramwaystation: Theaterplatz. — Telephon. — Gegründet 1880. [729]

Eine bestens empfohlene Hausmutter in Montreux empfängt junge Töchter und alleinstehende Frauen und vermittelt ihnen passende Stellen in dort. Bescheidener Pensionspreis und Vermittlungsgebühr den Verhältnissen der Suchenden angemessen. Sie ist auch im stande, solchen beste Auskunft über das Leben und passende Fremdenpensionen in Montreux zu geben, die zur gesundheitlichen Erholung oder zum Zwecke der Erlernung der Sprache, sich in Montreux aufzuhalten gedenken. Beste Referenzen stehen zur Verfügung. [720]
 Gefl. Offerten befördert die Expedition d. Bl.

Frauen-Arbeitsschule St. Gallen.

Am 6. September 1897 beginnen folgende Kurse:

- | | |
|---------------------------|---------------------------|
| 1. Handnähen und Flickern | täglich 8—12 und 2—5 Uhr. |
| 2. Maschinennähen | 8—12 2—5 |
| 3. Kleidermachen | 8—12 2—5 |
| 4. Sticken | 6 halbe Tage per Woche. |
| 5. Wollfach | 4 " " " " |
| 6. Flickern | 4 " " " " |
| 7. Bügeln | 4 " " " " |
| 8. Knabenkleiderkurs | 4 Nachmittage " " |
| 9. Nähstube | 2 Abende " " |
| 10. Zuschneiden | 2 " " " " |
| 11. Nähschule | 3 " " " " |

Schulgeld: 1, 2 und 3 Fr. 20.—; 4 und 7 Fr. 10.—; 5, 6 und 8 Fr. 5.—; 9, 10 und 11 Fr. 2.—. [668]

Anmeldungen nimmt *Fräulein Ida Kleb*, Vorsteherin der Frauen-Arbeitsschule, entgegen.

Die Kommission.



Gesundheits-Bottinen

(+ Patent Nr. 10,402)

aus bester Wolle gestrickt. Für gesunde und kranke Füße, ein im Sommer kühler, im Winter warmer, bequemer Haus- und Ausgangsschuh. [685]

Schäfte und fertige Bottinen liefern
Huber, Gressly & Cie.
 Laufenburg.

Koch- und Haushaltungsschule

zugleich Gesundheitsstation

im Schloss Ralligen am Thunersee

empfohlen durch den gemeinnützigen Verein der Stadt Bern.
 Herbstkurs vom 1. November bis 20. Dezember. Kursgeld Fr. 130—150.
 Winterkurs vom 6. Jan. bis 24. Febr. Kursgeld Fr. 100—120, je nach Zimmer.
 Prospekte und Verzeichnisse der bish. Schülerinnen stehen zu Diensten.
 [722] (O H 376) **Christen, Marktgasse 30, Bern.**

Die „Gartenlaube“

Im laufenden Jahrgang erscheinen Romane und Novellen von:

W. Heimburg, Hans Arnold, Ernst Muellenbach, Ernst Eckstein, Marie Bernhard, Charl. Niese u. a. [446]

ferner populär-wissenschaftliche und belehrende Artikel unserer besten Volksschriftsteller, sowie eine reiche Fülle künstlerischer Illustrationen.
 Zu beziehen in Wochennummern (Preis Mk. 1.75 vierteljährlich) oder in 14 Heften à 50 Pf. oder 28 Halbheften à 25 Pf. jährlich durch alle Buchhandlungen, die Wochenausgabe auch durch die Postämter.

LENZ neuester Herrenanzug zu Fr. 42.25

versende spesenfrei in allen normalen und abnormalen Grössen nach jedem Ort der Schweiz. Stoffproben und Massanleitung und Modebilder gratis.

Hermann Scherrer, St. Gallen.
 Eigene Fabrikation in St. Gallen und München.

Versandhaus in Herren- und Knaben-Garderoben und Stoffen, Herren- und Damenloden. [352]

Für Nelkenfreunde

offerieren grossen Vorrat von
Land-Nelken
 sehr starke, verpflanzte Sämlinge
 % à Fr. 10. [725]

Gebr. Altwegg, Handelsgärtner
 Telephon. * Rüdli, Kt. Zürich. * Telephon.

H. BRUPRACHER & SOHN ZÜRICH



Verlangen Sie gefl. Muster & Prospekte

Patentierete [548]
Heureka-Stoffe
 schönsten, solidester und modernster Stoff für

Leib- und Bettwäsche
 Kinder-, Pensions- und Braut-

Ausstauern
 in farbig für
 Damenroben und Blusen
 Herren- und Knabenkleider
 Stets neue Dessins.

H. Brupbacher & Sohn
 Zürich.

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme
 btt. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
 (ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke d. r. feinsten Toilette-Seifen). [41]
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Jacques Becker, Ennenda-Glarus
 liefert Baumwolltücher u. Leinen in roh und gebleicht zu billigsten Engrospreisen. Nur erprobte, im Gebrauche sich ausgezeichnet bewährende Prima-Qualitäten. Abgabe nicht unter 1/2 Stück 30/35 Meter. Roh Tuch von 15 Cts. an per Meter, gebleicht von 20 Cts. an.
 Bitte Muster zu verlangen und zu vergleichen. [709]

Meine Frau wurde durch die Heilmethode des Herrn Popp von ihrem Magen- und Darmleiden vollständig geheilt. Indem ich dies dankbar anerkenne, rate ich jedem, sich ein Buch „Der Grangermüller von S. S. S. Popp in Reide, Wolfen, gratis senden zu lassen.“
 Peter Donnoos in Malans, Graubünden.

In grösster, unübertroffener Auswahl:

(H 500 Z) **Echte** [183]
Damenloden Verkauft per Meter!
 Costume v. 40 Fr. an.
 Hochfeine engl. tailor made Costume u. Mäntel.
Jordan & Cie., Bahnhofstr. 77, Zürich.

Für die gute Küche, für den guten Tisch
Herz's Nervin, Kraftwürze, um warm oder kalt eine vorzügliche, kräftige **Fleischbrühe** nur mit Wasser herzustellen.
Herz's Suppenrollen geben schmackhafteste, kräftigste, natürliche, nie ermüdende Suppen.
Herz's Haferflocken, **Weizena**, **Céréaline**, **Rizena**, zur bequemen Bereitung feinsten und billigsten Speisen.
Herz's Kindermehle, präp. **Hafer**, **Reiscrème**, **Gerstenschleim**, **Maiscrème** u. s. w., von ärztlichen Autoritäten empfohlen.
 Man verlange in allen besseren Handlungen meine Marken. [658]

M. HERZ, Präserven-Fabrik, Lachen a. Zürichsee.

... BERN. ...
Gasthof zum Eidg. Kreuz
 (Familien-Hotel). [523]

Fein eingerichtete Zimmer. Gute Küche. Elektrische Beleuchtung in allen Zimmern (wird nicht berechnet). — Zimmer von Fr. 1.50 bis 3.— per Bett. — Pensionspreis von Fr. 4.50 an per Tag. Portier am Bahnhof. (H 1858 Y)

Nur die von
Bergmann & Co.
Zürich
 fabrizierte

Bergmanns
Lilienmilch-Seife

ist die vorzügliche, kosmetische Toilette-Seife für zarten Teint, sowie gegen Sommersprossen und alle Hautunreinigkeiten. Preis 75 Cts. per Stück. Nur echt mit der Schutzmarke:
ZweiBergmänner

(H 1213 Z) [84]

Zur Verpfändung

eines leidenden Herrn oder einer solchen Dame bietet sich vortrefflichste Gelegenheit. Vorzügliche Verpflegung und zweckentsprechende Behandlung durch erfahrenen, fachtüchtigen Arzt. [707]
 Gefl. Offerten befördert die Exped. d. Bl.

LIEBIG
 COMPANY'S
FLEISCH-EXTRACT
 Nur echt, wenn jeder Topf den Namenszug J. Liebig in blauer Farbe trägt.

Das Fleisch-Pepton
 der Compagnie Liebig

ist wegen seiner ausserordentlich leichten Verdaulichkeit und seines hohen Nährwertes ein vorzügliches Nahrungs- und Kräftigungsmittel für Schwache und Kranke, namentlich auch für Magenleidende.
 Hergestellt nach Prof. Dr. Kemmerich's Methode unter steter Kontrolle der Herren Prof. Dr. M. v. Pettenkofer u. Prof. Dr. M. v. Voit, München.
 Käuflich in Dosen von 100 und 200 Gramm. (H 140 X)
 Zu haben in Apotheken, Drogenhandlungen und feineren Kolonialwaren- und Delikatess-Geschäften. [317]

Hotel und Soolbad Drei König

— Rheinfelden. —
 Schöne Lage. — Mässige Preise. — Prospekte gratis.
R. Kalenbach, Besitzer.

508]

Visit, Gratulations- und Verlobungskarten
 in einfachster bis feinsten Ausführung empfiehlt
Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

!!! Billigste, reelle Kaffees !!!

Bei wenigstens 5 Ko. per 1/2 Kilo:
 Grünbohngut, gut, reinschmeck. à Fr. —.59
 Extra Sorte, stark und fein à „ —.85
 Gelbbohngut, fein, reinschmeck. à „ —.90
 Echt Perlkaffee, hochfein à „ 1.05
 Malagawein, 4jährig, 16 Ltr.-Fass, per Liter à „ —.98

Rud. Kern in Bülach, Kt. Zürich.

Garantie: Zurücknahme der Ware bei Nichtbefriedigung. [726]

SCHULERS
Salmiak-Terpentin
Waschpulver
 ist anerkannt vorzüglich!

(L 29)

CEYLON TEA

Ceylon-Thee, sehr fein schmeckend, kräftig, ergiebig und haltbar.
 Originalpackung per engl. Pfd. per 1/2 kg
 Orange Pekoe Fr. 5.— Fr. 5.50
 Broken Pekoe „ 4.10 „ 4.50
 Pekoe „ 3.65 „ 4.—
 Pekoe Souchong „ — „ 3.75

China-Thee, beste Qualität
 Souchong Fr. 4.—, Kongou Fr. 4.— per 1/2 kg
 Rabatt an Wiederverkäufer und grössere Abnehmer. Muster kostenfrei. [730]

Carl Osswald, Winterthur.

HEILUNG von „weissem Fluss“ und davon abhängigen Frauenkrankheiten. Sich. Erfolg. Prosp. gratis. Institut Sanitas, Genf. [439]

Villa Rosalie } Kl. vegetarische Heilanstalt
 Eglisau. } (Syst. Kuhne). Prospekte.

(M 9289 Z)

MAGGI'S Suppenwürze ist ganz vorzüglich, um augenblicklich jede schwache Suppe höchst schmackhaft und kräftig zu machen. Zu haben in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften. — Original-Fläschchen von 50 Rp. werden zu 35 Rp., diejenigen von 90 Rp. zu 60 Rp. und solche von Fr. 1.50 zu 90 Rp. mit Maggis Suppenwürze nachgefüllt. [701]

“VICTORIA”
 Nähmaschinen

Einetr. Schutzmarke.
 Waarenzeichen 8698.
 Zu haben in fast allen Städten bei den Alleinverteilern.
 Wenn an irgend einem Platze nicht vertreten, giebt die Fabrik die nächste Bezugsquelle an.
 Alleinige Fabrikanten: **H. Mundlos & Co., Magdeburg-N.**

ist aus bestem Material, ein Muster der Eleganz, Leistungsfähigkeit, Dauerhaftigkeit!
 Mit patentierten Verbesserungen!
 Man achte auf die Fabrikmarke!

(S 85)

Alleinverkauf der **Viktoria-Nähmaschinen** für Appenzell, St. Gallen und Thurgau bei A. Schwalm, Mechaniker, Bühler (Appenzell A.-Rh.). In St. Gallen Linsebühlstrasse 18. Niederlagen gesucht. (H 946 B) [579]

Rein ohne jede Beimischung zu gebrauchen!
Homöop. Gesundheits-Caffee
 nach **Dr. F. KATSCH**, ächt.
 wenn mit Marke KAFFEEMÜHLE und FIRMA
Heinrich Franck Sohn
 Linde's Kaffee, Kaffee, Kaffee, Kaffee.
 zu haben in den APOTHEKEN u. SPEZEREIEN HDLG.

Der Genuss des indischen Bohnenkaffees verschlimmert bei allen Herz- und Lungenkrankheiten ohne Ausnahme, bei fast allen Magen-, sowie Nervenleiden und bei erheblichen, entzündlichen Affektionen den bestehenden Krankheitszustand. Dasselbe gilt ferner von allen auf Vollblütigkeit beruhenden Uebeln (namentlich v. Hämorrhoidalzuständen), denn der indische Bohnenkaffee regt nur auf und hat keine nährenden Eigenschaften. [332]

Der **Katsch-Kaffee** empfiehlt sich namentlich für Kinder und ganz besonders für Personen, welche schwachen Magen haben, ebenso für Herz- und Nervenleidende, als ein besonders wertvolles Nahrungsmittel. — Mit Zusatz von Milch und Zucker gibt dieser Gesundheitskaffee ein Getränk, dessen Wohlgeschmack von einem ad. Surrogat-Kaffee nicht erreicht wird, und welcher daher einen vollst. Ersatz für ind. Bohnenkaffee bietet.

131408 17 Bände geb. à 10 M. **17586**
 Stichworte: **Brockhaus** Seiten Text.
Konversations-Lexikon
 liegt vollständig vor.
10406 Jubiläums-Ausgabe. **1039**
 Abbildungen. 322 Karten. 138 Chromos. Tafeln.